

Von ‚America First‘ zu ‚Israel First‘: Es wird keinen Frieden geben!

Das Leben der Palästinenser ist offenbar viel wert, denn sie werden zu Verhandlungsmasse für ausländische Herrscher.

16. Oktober 2025 | Lorenzo Maria Pacini

Hören wir auf, uns etwas vorzumachen

Wenn es im Jahr 2025 immer noch Menschen gibt, die den USA vertrauen und hoffen, dass etwas Gutes dabei herauskommt, dann bedeutet das, dass noch viel zu tun ist.

Hören wir auf, uns etwas vorzumachen: Ist jemals etwas Gutes aus einem Land gekommen, das von Kriminellen gegründet wurde, die von ihrem Heimatland verstoßen wurden, die ein Land, das ihnen nicht gehörte, gewaltsam kolonisierten und es in ein Land der Gewalt, des Missbrauchs und der Korruption verwandelten, das von den schlimmsten Sekten und der Unmoral heimgesucht wurde und das, sobald es konnte, begann, sein Modell durch Kriege in den Rest der Welt zu exportieren?

Wie können wir glauben, dass die USA einen Friedensplan für Palästina und den Nahen Osten ausarbeiten werden?

Lassen wir den polemischen Ton beiseite und versuchen wir, logisch und rational zu argumentieren.

Die erste Tatsache, die wir objektiv annehmen können, ist, dass keines der Friedens- und Waffenstillstandsabkommen in Palästina jemals eingehalten wurde, so sehr, dass seit 1929 mehr als fünfzehn unterzeichnet wurden, was zeigt, dass ein oder zwei nicht ausreichen und dass der Konflikt immer wieder von Neuem beginnt. Dies deutet darauf hin, dass der Konflikt nicht durch internationale regulatorische Interventionen gelöst werden kann, denn Kriege gehen, ob man es will oder nicht, über das Gesetz hinaus.

In dieser Hinsicht ist selbst den Unerfahrensten mittlerweile klar, dass das Völkerrecht wiederholt zugunsten der Interessen und Vorzüge der Machthaber und zum Nachteil der Schwächsten gebeugt wurde, indem es sowohl in seiner Anwendung als auch in seiner Auslegung nach Belieben manipuliert wurde. Das Völkerrecht ist keine Garantie für irgendetwas und schützt nichts. Im Namen des Völkerrechts wurden Unterdrückungsmaßnahmen begangen, und aufgrund des Völkerrechts wurde sogar die Frage, ob ein voll ausgeprägter, angekündigter, erklärter und bestätigter Völkermord vorliegt oder nicht, zur Debatte gestellt und einer Abstimmung unterzogen, als ob der Tod Tausender Menschen eine Frage der Demokratie und nicht eine Tatsache wäre, ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das sich von selbst versteht und sich als das behauptet, was es ist.

Drittens ist es die Spektakularisierung dieses Friedensabkommens, die es so mächtig und interessant macht, genauso wie das Massaker selbst zum ersten Mal spektakularisiert wurde. Die Tragödie fand dank der sozialen Medien ein großes Echo, und alle Sender berichteten einheitlich über das Grauen und erhoben es damit zur Unterhaltung. Als die tägliche Dosis Obszönität vorbei war, musste etwas

ebenso Spektakuläres her, und da Geschichten mit Happy End mehr Zuschauer anziehen als solche mit traurigem Ende, wurde die Inszenierung des „Friedens“ zusammengestellt, ein Wort, für das der Westen sehr gerne Ressourcen aufwendet.

Alle, absolut alle, außer den Palästinensern, wurden an den Verhandlungstisch eingeladen. Die direkt Beteiligten wurden von der westlichen Clique als nicht würdig erachtet. Allein dies sollte uns viel darüber nachdenken lassen, was wirklich geschieht, und nicht darüber, was die Medien uns sehen lassen wollen.

Donald Trump ist der Showman der Situation. Am Ende gelang es dem US-Präsidenten mit einer hervorragenden Strategie, in den Augen von Millionen von Menschen seine Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen und als Held oder Heiliger dazustehen, sodass sie vergessen, dass er selbst mit seiner Regierung und seinem Land der Hauptsponsor des Völkermords an den Palästinensern und vieler anderer Kriege und Verbrechen ist (sollen wir uns über die Liste Ihres lieben Freundes Epstein unterhalten, Herr Präsident?).

Das Absurde daran ist genau das: Das Böse wird als das Gute ausgegeben. Die USA treten mit einem rehabilitierten Image auf. Wieder einmal versagt der Messianismus der Neokonservativen nicht und versetzt den Köpfen der westlichen Zuschauer, die bereit sind, jeden Unsinn, der aus amerikanischen Studios kommt, wie Muttermilch zu akzeptieren, einen tödlichen Schlag.

Trump wurde in der Knesset, dem israelischen Parlament, mit einer Standing Ovation empfangen, die derjenigen würdig war, die Netanjahu in Washington erhalten hatte. Die beiden verstehen sich und passen perfekt zusammen. In seiner langen Rede hatte Trump Zeit, so ziemlich alles zu sagen, und feierte seine politischen Siege mit einer derart kindischen Selbstbeweihräucherung, dass sie selbst für die anderen anwesenden westlichen und asiatischen Staats- und Regierungschefs schwer verdaulich war. Denn natürlich gab es eine Reihe von Bewunderern und Dienern, die bereit waren, jeden Satz des blondhaarigen Mannes zu beklatschen, alle streng nach ihrer Ergebenheit ausgewählt und bereit, ihre fünf Minuten auf der Bühne zu nutzen, um ihre Glückwünsche auszusprechen und sich gegenseitig zu übertrumpfen, wer vor ihrem Idol den besten Eindruck hinterlassen konnte.

Ein Idol, das keine Zeit verlor, alle an seine Liebe zu Israel zu erinnern, an die Bedeutung der Konversion zum zionistischen Judentum, zuerst selbst und dann seine Tochter, und daran, Israel zu unterstützen, als ginge es um sein eigenes Leben, koste es, was es wolle – und die Kosten, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, sind in der Tat hoch. Er bat sogar um Vergebung für Netanjahu und erzählte von dessen mutigen Taten.

Trump ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Staats- und Regierungschefs, die er am wenigsten mag, zu demütigen und in Verlegenheit zu bringen, und bestätigte damit seinen Gangsterstil, der jegliche politische und diplomatische Etikette übersteigt, wie im Fall des britischen Premierministers Starmer, der auf die Bühne gerufen und dann sofort wieder gesetzt wurde, ohne dass er zu Wort kommen durfte.

Seine Rhetorik bestand aus selbstreferenziellen Slogans, die subtil auf die am wenigsten willkommenen Personen im Raum abzielten. Der typische Stil eines Grundschul-Tyrannen, nur mit vielen Milliarden auf dem Konto.

Sie nennen es Frieden, aber es ist Krieg

Wir wurden Zeugen eines makabren Tanzes, in dem die westlichen Eliten tatsächlich ihren Sieg feierten, obwohl sie gar nicht wirklich gewonnen hatten.

Was feiern sie dann? Ganz einfach: Wie immer feiern sie das, was sie als Nächstes tun werden. Ratet mal, was das ist? Krieg. Oder besser gesagt, der Krieg, der unter dem Namen „20-Punkte-Friedensplan“ läuft, in dem schwarz auf weiß steht, dass Palästina zu einem Fünf-Sterne-Resort für den Luxus des Westens und natürlich des unantastbaren heiligen Israels werden soll, dem ihr Gott dieses Land zum Preis des Blutes all seiner rechtmäßigen Bewohner versprochen hat.

Es wird keinen Frieden geben. Was sie Frieden nennen, ist nichts anderes als eine Pause zwischen einem Massaker und dem nächsten. Selbst mit dem möglichen Sturz Netanjahus und seinem Prozess wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit bleibt das Problem des Zionismus bestehen, und es ist Amerika, das schon Zionist war, bevor der Zionismus als politische Bewegung existierte, das sein wichtigster Unterstützer ist, genauso wie es Amerika ist, das den Friedensplan in den Händen hält. Bereits Anfang November, nach diesen wenigen Wochen der Waffenruhe, wird es möglich sein, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu beobachten.

Es ist klar, dass das Abkommen Verhandlungen und geheime Garantien beinhaltet, von denen auch andere Akteure in der Region profitieren und die in den kommenden Monaten finalisiert werden müssen. Das Leben der Palästinenser ist offenbar viel wert, denn sie werden zur Verhandlungsmasse für ausländische Herrscher.

Negative Prämissen können nicht zu einem positiven Ergebnis führen. Wenn Vereinbarungen bisher eingehalten wurden, was lässt uns dann glauben, dass das Abkommen diesmal Bestand haben wird, wenn es keine objektiven positiven Daten gibt? Ist es wirklich nicht klar, dass diese Operation genau darauf abzielte, Palästina und der Achse des Widerstands einen schweren Schlag zu versetzen?

Wie viel Blut von Palästinensern, die Christen, Muslime und Juden sind, muss noch vergossen werden? Wie lange noch muss ein solches Verbrechen als Menschenopfer begangen werden, bevor die anderen Großmächte eingreifen und „Genug!“ zu diesem Horror sagen?